

Noise Cancellation

Noise Cancellation

Ich lege die dicken Polster der blauen Kopfhörer um meine Ohren. Ein Klick auf die kleine Taste über meinem rechten Ohr: Der bekannte Ton, die vertraute Stimme: „Connected to iPhone Lisa“ – „verbunden mit Lisas iPhone“. Die Welt wird schon leiser. Ein Klick auf die kleine Taste hinter meinem linken Ohr: „Noise Cancellation 5“ – „Geräuschunterdrückung 5“. Noch einer: „Noise Cancellation 10“ – „Geräuschunterdrückung 10“. Der Bahnsteig um mich herum verschwindet in watteweicher, dumpfer Stille. Sie dröhnt in meinen Ohren, in denen eben noch das ganze Leben tobte. Endlich Ruhe.

Laune im Keller heute, keine Lust mehr, alle Akkus leer. Alles zu viel, alles zu laut. Das rhythmische Rattern zur Einfahrt des ICE auf Gleis 3 verstummt. Die Durchsagen. Das hektische Telefonat zwei Meter weiter. Auf Pause gedrückt, alles kurz stummgeschaltet. Ich atme laute Stille mitten in der Bahnhofstreisehektik. Einatmen. Ausatmen. Augen zu. Für einen Moment nur die Stille und ich am zugigen Bahnsteig. Einatmen. Ausatmen. Schmeckt nach einer kleinen Ewigkeit. Pause-Taste.

Ich hole das Smartphone aus der Jackentasche und öffne die Musik-App. Ein Klick – meine kleine Welt. Mitten zwischen Gleisen und Mülleimern. Nochmal: Einatmen. Ausatmen. Playlist aussuchen. Da ist noch die von der Konfi-Freizeit: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ heißt die. Ich drücke auf Play. Shuffle. Zufällige Reihenfolge. Mein Zug fährt ein. Zum Glück nicht viel los. Fensterplatz, Doppelsitz für mich allein. Rucksackfestung neben mir. Einfach verschwinden zwischen Musik und Fensterglas.

Die Landschaft zieht vorbei. Ich lausche der kleinen Welt auf meinen Ohren. Keine Nebengeräusche: Noise Cancellation. Die Melodien und Texte sickern langsam in mein Herz. Lieder von Liebe und Hoffnung und Freiheit.

Taylor Swift: „This love left a permanent mark. This Love is alive back from the dead.“ – „Diese Liebe hat bleibende Spuren hinterlassen. Diese Liebe ist lebendig zurückgekehrt aus dem Tod.“

Kelly Clarkson: „I’m broken and it’s beautiful“ – „Ich bin gebrochen und wunderschön“
Irie Revolté: „Freiheit und zwar jetzt. Ich werd’ nie mehr sein, was ich soll, sondern werden wie ich bin. Ich wag den Ausbruch, drück Reset.“

Abfahrt vom letzten Bahnsteig vor meinem Ziel. Ruckelnd setzt sich der Regionalexpress in Bewegung. Erst langsam, dann immer schneller fliegen die Häuser vorbei, die Sträucher, dann die Felder und der Fluss. Wilhelmine singt in mein Ohr: „Es ist schön, dass es dich gibt. Du bist gut so, wie du bist. Es gehen Arme für dich auf, solange du dich bewegst.“

Der letzte Ton verklingt. Doppeltipp rechts auf den Kopfhörer. Stopp-Taste. Ich sehe das Kofferklappern und Jackenrascheln, aber ich höre wieder nur die watteweiche Stille. Aber diesmal ist sie anders. Herzklopfen, Lächeln, Gänsehautkribbeln. Am Fenster zieht die Stadt vorbei. Gabelstapler auf dem Hof der Brauerei, Straßen voller Autos, Menschen im Park. Nochmal einatmen. Ausatmen. Augen zu. Einatmen. Augen auf. Bin wieder bereit für den Tanz in lautes Leben und frische Freiheit – zum sanften Grundton der Hoffnung.

Amen.

Vikarin Lisa Koch-Wehe, 12.03.2024